

**# GEMEINSAM
ZUKUNFT
GESTALTEN**

Kurzkonzept
der Kita Löwenburg



Inhaltsverzeichnis

Unser Name.....	2
Unser Bild vom Kind.....	2
Inklusion	4
Pädagogische Arbeit	4
Freispiel.....	5
Angebot.....	6
Projekte	6
Ziele unserer Arbeit	6
Interdisziplinäres Arbeiten.....	8
Partizipation	8
Tagesablauf.....	9
Eingewöhnungsmodell	12
Raumkonzept	12
Elternarbeit.....	15
Unsere Betreuungszeiten.....	16
Kontakt	16



Unser Name

Am 16.08.2010 fiel der Startschuss für den Betrieb in der Kita „Emil-Mayrisch“, heute besser bekannt als unsere Kita „Löwenburg“. Ganz im Sinne unseres kitaeigenen Konzeptes, welches u. a der Partizipation und Mitbestimmung einen großen Stellenwert einräumt, waren nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch die Kinder unserer Einrichtung maßgeblich am Prozess der Namensgebung beteiligt.

Der Name sollte Stärke und Sicherheit andeuten, gleichzeitig aber auch Wärme, Schutz und Wohlbehagen zum Ausdruck bringen. Bald waren die beiden Symbole, welche für genau diese Attribute stehen, gefunden: der Löwe und die Burg. Dabei steht der Löwe für unseren pädagogischen Ansatz die Kinder stark zu machen, damit sie mutig und selbstbewusst durchs Leben gehen können. Die Burg bietet dafür den geschützten und sicheren Raum den Kinder brauchen, um gemeinsam zu spielen, zu lernen und zu wachsen. Der Name „Löwenburg“ steht bei uns für Geborgenheit, Sicherheit und starke Kinder!

Unser Bild vom Kind

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“ (Jirina Prekop)

Jedes Kind kommt als Persönlichkeit auf die Welt, die man nicht formen, sondern deren Entwicklung man unterstützen muss. Von Geburt an sind Kinder autonome Persönlichkeiten und besitzen ausreichend Selbstbildungspotenziale. Doch nur wenn Körper, Geist und Seele miteinander im Einklang sind, können diese zur Entfaltung gebracht werden.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen – und wir glauben fest an die Entwicklungskraft jedes einzelnen Kindes. "Schön, dass es dich gibt, und dass du so bist wie du bist" ist dabei der Leitgedanke, den wir stets verfolgen.

„Das Kind zeigt uns den Weg.“ (Maria Montessori)

Da jedes Kind einzigartig ist, müssen wir sensibel sein, um es dort abzuholen, wo es steht. Besonders wichtig ist uns, an den Stärken des jeweiligen Kindes anzusetzen. Wir wollen durch gemeinsame Lernprozesse sowohl im Alltag als auch in gezielten Angeboten die Kinder dazu bringen, in dem was sie bereits gut können, noch besser zu werden und ihnen so Erfolgserlebnisse und damit Lebensfreude zu verschaffen. Dadurch gestärkt, erhält das Kind ein positives Selbstbild und kann so mit mehr Selbstvertrauen und pädagogisch-therapeutischer Unterstützung an seinen Schwächen arbeiten. Für uns steht die Selbsttätigkeit jedes Kindes im Mittelpunkt. Wir wollen eine Umgebung schaffen, in der das Kind aktiv sein kann und zum Handeln aufgefordert wird. Dabei sollen alle Sinne angesprochen und miteinander verbunden werden um das Erleben, Erforschen, Lernen und Verstehen zu verstärken.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und achten darauf, dass im täglichen Miteinander ein gegenseitiges Geben und Nehmen selbstverständlich ist. Wir bringen den Kindern Achtung entgegen und lehren sie, Anderen Achtung entgegen zu bringen. In unserem Kindergartenalltag lernen die Kinder die Grundprinzipien, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft unerlässlich sind.

Inklusion

„Alle Menschen weltweit sollen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung erhalten. Jeder muss in die Lage versetzt werden, seine Potenziale entfalten zu können. Dieser Anspruch ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen oder besonderen Lernbedürfnissen eines Menschen. Der Begriff der Inklusion steht für genau diese Vision.“

(Deutsche UNESCO-Kommission 2009, S.3)

Diese Vision der Inklusion ist der Leitfaden unseres Konzeptes.



Illustration inklusiver Werte nach Tony Booth 2006

Pädagogische Arbeit

In unserer Einrichtung leben wir eine Pädagogik der Vielfalt. Das bedeutet für uns, das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen. Die Vielfalt betrachten wir als Chance und deren Berücksichtigung in unserer Pädagogik

als Qualitätsmerkmal. Sich mit der Situation anderer zu identifizieren und eine Situation aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, ermöglicht eine intensive Erfahrung, welche für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes in hohem Maße wertvoll ist. Wir haben den Anspruch der bestmöglichen Potenzialentfaltung jedes einzelnen Kindes in Gemeinschaft mit Anderen. In diesem Zusammenhang steht bei uns die Selbsttätigkeit des Kindes, die Achtung seiner Einmaligkeit und der feste Glaube an die Einwicklung eines jeden Kindes im Zentrum der Erziehung.

Wir setzen dem Kind Impulse (Raumangebot, Angebote der Fachfrauen, Projekte und vorbereitete Umgebung) und schaffen dadurch die Möglichkeit für das Kind auf der Basis seiner Stärken zu arbeiten, zu lernen und sich zu entwickeln. Das Kind soll dabei ein positives Selbstbild sowie positive Einstellung zur eigenen Lernkompetenz erlangen.

In unserer Kindertagesstätte wird sehr viel Wert auf das „Spielen“ gelegt. Spielen ist der Königsweg der kindlichen Entwicklung und kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Bedeutung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. dabei unterteilen wir in zwei Formen des Spiels: dem Freispiel als freie und dem Angebot als angeleitete Aktivität.

Freispiel

Im Freispiel können und sollen die Kinder wählen: sie bestimmen Spielpartner, Spielort, Spieldauer und ihre Spielinhalte. Das Freispiel ist eine offene Lernsituation in der Kinder mit ihren Bedürfnissen aktiv werden. Dazu haben wir eine Lernumgebung geschaffen in welcher Kinder forschend, entdeckungsfreudig, kreativ, künstlerisch, phantasievoll, sprachlich, sportlich und lebenspraktisch tätig werden können. „Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler, systematisch konzentriert und unbeirrbar konsequent.“(Laewen & Andres, 2002, S.11)

Angebot

Die Angebote sind die zweite Form des Spiels in unserer Kindertagesstätte. Sie sind die Ergänzung zum Freispiel. Die Angebote werden von den Pädagoginnen vorbereitet, um die Kinder gezielt zu unterstützen und ihnen so neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Das Angebot entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes und dient demnach zum "Lernen fürs Freispiel"

Projekte

In einem Projekt setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

- familY – Projekt zur Unterstützung von Kindern und Eltern beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule
- „Ich kenn mich gut, das gibt mir Mut“ – Schutzkonzept zur Prävention vor sexuellem Missbrauch
- Kindergarten *plus* – Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung
- Theaterprojekte – jährliche Theateraufführungen der Kinder, insbesondere an St. Martin und Weihnachten
- Vorschulkindertraining – spielerische Förderung der für die Schule relevanten Fähigkeiten
- Brandschutzerziehung – Projekt zur Aufklärung über die Verhütung von Bränden und das Verhalten im Brandfall
- Verkehrserziehung – Projekt zur Erarbeitung eines sicheren Verhaltens im Straßenverkehr

Ziele unserer Arbeit

Wertschätzung der kleinen Schritte.

Das Kind lernt in komplexen Zusammenhängen.

Dem Kind wird das Gefühl vermittelt: "Ich bin wichtig, ich habe verlässliche Bezugspersonen".

Förderung der vier Kompetenzen für die Persönlichkeitsentwicklung:

- Ich-Kompetenz,
- Soziale-Kompetenz,
- Sach-Kompetenz,
- Lernmethodische -Kompetenz.

Zur Grundorientierung benutzen wir die Lern- und Bildungsbereiche aus dem Erziehungs- und Bildungskonzept für die Kindertageseinrichtungen der Städte-Region Aachen. Für jeden Bildungsbereich ist eine pädagogische Fachkraft als Fachfrau zuständig. Sie plant Angebote und Projekte für unsere Kinder. Das Interesse wird geweckt, Potentiale werden verknüpft und genutzt, Wissen und Kompetenzen werden erweitert.

Wir sehen uns als erste Bildungsinstitution in der das Fundament für den weiteren Bildungsweg gelegt wird.

Interdisziplinäres Arbeiten

In unserer Einrichtung werden sowohl der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter als auch der BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) zur Beobachtung und Dokumentation der allgemeinen Entwicklung von Kindern unter und über drei Jahren (U3/Ü3-Version) eingesetzt. Aus den unterschiedlichen Beobachtungen der Kolleg/-innen werden anschließend individuelle Entwicklungsziele im Sinne der Alltagsintegrierten Sprachbildung, in Form von Grob- und Feinzielen für jedes Kind abgeleitet. Der Austausch mit internen Fachkräften (Motopäd/-innen, Logopäd/-innen, Heilpädagog/-innen, Erzieher/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen) ist dabei ebenso relevant wie Gespräche und Zielvereinbarungen mit den Eltern. Insbesondere die Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf erhalten im Rahmen der Erarbeitung von Förder- und Teilhabeplänen die Möglichkeit, an den Zielvereinbarungen für ihre Kinder mitzuwirken. Ausgehend von diesen Zielen werden entsprechende Angebote für die Kinder geplant. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden zusätzlich durch zwei Inklusionsassistent/-innen im Alltag unterstützt.

Partizipation

Die Partizipation nimmt in unserer Einrichtung eine Schlüsselrolle in der frühkindlichen Bildung in. Mit unserer partizipativen Haltung möchten wir die Kinder stärken, die Selbstwirksamkeit der Kinder fördern und ein Bewusstsein für eigene Bedürfnisse schaffen. Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern in allen Bereichen des täglichen Lebens, unter anderem umgesetzt durch ein regelmäßig stattfindendes Kinderparlament, der Mitbestimmung bei der Raumgestaltung oder der Auswahl des Spielmaterials. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz der Kinder und die Basis zur Bildung demokratischer Kompetenzen.

Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr: **Bringphase**

- Begrüßung und Ankommen in der Gruppe

8.00 – 9.30 Uhr: **Flutendes Frühstück und Freispiel**

- Freies Spielen in der Gruppe
- Frühstücken
- Ab 9.00Uhr können die Kinder außerhalb der Gruppe spielen, z. B. in der Turnhalle

9.30 – 10.00Uhr: **Morgenkreis**

- Begrüßungslied, Fingerspiele, Lieder oder Bewegungsspiele
- Die Kinder können über ihre Interessen, Erlebnisse und Sorgen erzählen
- Aktuelle Anlässe werden thematisiert
- Der Tag wird besprochen und die Angebote vorgestellt

10.00 Uhr: **Aufteilung der Kinder**

- Die Kinder entscheiden sich zwischen den verschiedenen, gruppenübergreifenden Angeboten, dem Besuch einer Gruppe oder eines Funktionsraumes

10.00 – 11.30 Uhr: **Angebote/Projektarbeit**

- Hier entscheiden sich die Kinder nach ihren persönlichen Interessen, dass Tun steht im Vordergrund
- Angebote/Projekte finden gruppenübergreifend in den Gruppenräumen sowie den Funktionsräumen statt

10.00 – 12.00 Uhr: **Freispiel**

- Individuelle Bedürfnisse und freies Spielen in allen Räumen und im Außengelände

11.30 – 12.00Uhr: **Gemeinsames Singen**

Zu besonderen Anlässen treffen sich alle Kinder und Erzieher in der Eingangshalle zum gemeinsamen Singen und Musizieren

11.45 – 12.00 Uhr: **1. Abholphase**

- Die „Vormittagskinder“ werden abgeholt

12.15 – 12.45 Uhr: **Mittagessen**

- Die Kinder essen gemeinsam in ihrer Gruppe zu Mittag

12.45 – 13.45Uhr: **Mittagszeit**

- Der Tisch wird gemeinsam abgeräumt
- Die Kinder gehen zum Zähneputzen
- Einige Kinder gehen schlafen
- Freispiel oder Ruhephase für die anderen Kinder

13.45 – 14.00Uhr: **2. Abholphase**

- Die „Blockkinder“ werden abgeholt

14.00–15.45Uhr: **Angebote im Nachmittagsbereich**

- Die anderen Kinder entscheiden sich nach ihren persönlichen Interessen für Angebote (Bewegungsspiele, Musik; Kreativangebote, usw.) oder das Freispiel

ca. 15.00 Uhr: **Nachmittagssnack**

- Die Kinder nehmen einen kleinen Snack zu sich

15:45 – 16.00Uhr: **Verabschiedung und 3. Abholphase**

Alle Kinder werden verabschiedet und von ihren Eltern abgeholt

Eingewöhnungsmodell

Kinder bauen zu ihren engsten Bezugspersonen Bindungsmuster auf, damit sie ihr psychisches und physisches Gleichgewicht halten können. Wenn die Kinder eine für sie unbekannte Umgebung erkunden wollen, nutzen sie ihre Eltern als „sichere Basis.“ Für die Eingewöhnungszeit im Kindergarten ist es besonders wichtig, dass das Kind zur Erzieher/-in eine enge Bindung aufbaut, damit es auch hier die „sichere Basis“ finden kann, wenn die Eltern sich nicht mehr in der Einrichtung aufhalten.

Beim Anmeldegespräch und Infoabend wird den Eltern das Berliner Eingewöhnungsmodell vorgestellt. Nach diesem Modell dauert die Eingewöhnungsphase ca. 3 Wochen und sollte von einer Bezugsperson des Kindes konstant begleitet werden. In den ersten Besuchstagen lernt das Kind gemeinsam mit seiner Bezugsperson seine Gruppe/Nest kennen. In weiteren kleinen Schritten nimmt eine Erzieher/-in Kontakt auf, um eine Vertrauensbasis sowohl zum Kind als auch zur Bezugsperson aufzubauen. Individuell auf das Kind bezogen, kann sich diese nun trennen und das Kind in der Obhut der Erzieher/-in lassen. Das gemeinsame Ziel wurde erreicht, wenn sich das Kind in der Gruppe/Nest vertrauensvoll bewegt und sicher aufgehoben fühlt.

Raumkonzept

Unsere Einrichtung wurde 2010 für vier Gruppen konzipiert. Seit Januar 2019 wurde unser Haupthaus um zwei Gruppen erweitert, welche sich in einem Gebäude außerhalb befinden. Alle Gruppen sind für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren geeignet. Den Gruppenraum bezeichnen wir als das „Nest“. Das „Nest“ stellt nicht nur für die jüngeren Kinder einen geschützten und vertrauten Raum dar, es bildet gleichzeitig einen sicheren Ausgangspunkt zur Erkundung der näheren Umgebung. Dazu gehört auch das gegenseitige Besuchen innerhalb und außerhalb der beiden Einrichtungen.

Das „Nest“ soll anregen und nicht aufregen. Aus diesem Grund wurde Wert auf ein besonders reizarmes Raumkonzept gelegt, welches Struktur und Orientierung bietet und dennoch dazu beiträgt, dass jedes Kind sich in seiner Entwicklung frei entfalten kann. Niedrige Schränke, wenig Mobiliar und eine übersichtliche Raumgestaltung ermöglichen überdies eine durchgehende Kontaktaufnahme der Kinder sowohl mit den Erzieher/-innen als auch mit anderen Kindern.

In ihrem „Nest“ können die Kinder früh soziale Kompetenzen und Rücksichtnahme erwerben, langsam in neue Rolle hineinwachsen, über längere Zeit konstante Bezugspersonen erleben, Geschwisterähnliche Erfahrungen machen, durch Lehren lernen (Kinder lernen mehr voneinander), Verantwortung übernehmen, Vorbild sein und integrativ gefördert werden.

Neben den Nestgruppen gibt es Funktionsräume, in denen das Tun im Vordergrund steht. Das Atelier lädt ein zur Entfaltung der eigenen Kreativität, im kleinen Bewegungsraum und der Turnhalle stehen Spiel und Spaß am Bewegen im Vordergrund. Im Theaterraum werden die Kinder inspiriert sich zu verkleiden und in verschiedene Rollen zu schlüpfen, der Konstruktions- und Bauraum fördert das räumliche Verständnis und grundlegende Planungskompetenzen. In der Bibliothek können erste Erfahrungen mit Literatur und Schriftsprache gesammelt werden, der Schaukelraum begünstigt die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Die Forscherecke lädt ein zum Beobachten und Experimentieren. In unserem Gewächshaus können die Kinder Pflanzen säen, sie beim Wachsen beobachten und schließlich ernten. Zwischen den Nestern den übrigen Bereichen und den beiden Häusern besteht Durchlässigkeit und entsprechend dem offenen Konzept, sind den Kindern gegenseitige Besuche und Ausflüge ausdrücklich erlaubt.

Die jüngeren Kinder werden behutsam mit den einzelnen Funktionsräumen von einer Bezugsperson vertraut gemacht, vorausgesetzt sie sind stark genug das Nest zu verlassen (entwicklungsbedingt). Wichtig ist, dass die Kinder immer einen Zugang zu ihrer „sicheren Basis“ haben. Sie selbst entscheiden, wann und für wie lange sie sich wie weit weg bewegen. Je sicherer sie sich fühlen und je aufregender es für sie außerhalb des Nestes

ist, desto häufiger werden sie diese „neue Welt“ erobern wollen.

Neben den Funktionsräumen stehen dem Personal weitere Räumlichkeiten zur Verfügung, welche für Eltern- und Beratungsgespräche, Teamsitzungen oder Therapien genutzt werden können. Zudem gehört zu unserer Einrichtung ein großzügiges Außengelände mit diversen Spielgeräten für jede Altersstufe und einer Wasser-Matschanlage.

Die gesamte Anlage ist barrierefrei und bietet Platz für bis zu 105 Kinder. Da das Haupthaus ein zweistöckiges Gebäude ist, verfügt es außerdem über einen Aufzug.

Elternarbeit

Wir berücksichtigen in der Zusammenarbeit mit den Eltern, dass diese alle ihre eigene Bildungsgeschichte haben. Sie sind für uns die Experten der Bildungsgeschichte ihrer eigenen Kinder, ein Status, der von allen Pädagog/-innen und Therapeut/-innen in unserer Einrichtung wertgeschätzt wird.

Alle Eltern unserer Einrichtung erhalten die Möglichkeit, sich auf einem jährlich stattfindenden Informationsabend gezielter über die Einrichtung, das pädagogische Konzept und die Arbeit des Teams zu informieren. Ebenfalls einmal im Jahr sind die Eltern zum Elternsprechtag eingeladen, an welchem individuelle Gespräche über die Entwicklung der Kinder geführt werden. Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf finden zusätzliche Gesprächstermine zusammen mit den Eltern, Erzieher/-innen und Therapeut/-innen statt, um Fortschritte in der Entwicklung engmaschig beobachten zu können und neue Förderziele zu entwickeln.

Darüber hinaus werden die Eltern in das Kindergartengeschehen eingebunden durch Elterninformationsabende, Planung von gezielten Projekten (Elterntraining „Starke Kinder“, Family, etc.) Bastelangeboten, Planung und Ausführung von Festen, u.ä. Ferner fungiert die Kindertagesstätte als Lotse in einem interdisziplinären Netzwerk, welches den Eltern für ihre Anliegen zur Verfügung steht.

Des Weiteren erhalten die Eltern die Möglichkeit in unserer Einrichtung eine Elternberatung wahrzunehmen, die regelmäßig von der Erziehungsberatungsstelle in StädteRegion Aachen angeboten wird.

Unsere Betreuungszeiten

Mo – Fr. 07:00 – 16:00 Uhr

Erste Abholphase 11.45 – 12:00 Uhr

Zweite Abholphase 13.45 – 14:00 Uhr

Dritte Abholphase 15:45 – 16:00 Uhr

Ferienzeiten, Feiertage und betriebsbedingte Schließungstage finden Sie auf unserer Homepage unter www.kita-loewenburg.de

Kontakt

Kindertagesstätte „Löwenburg“

der StädteRegion Aachen

Emil-Mayrisch-Str. 18

52499 Baesweiler

Tel: 0241 5198 5164

Fax: 0241 5198 8051 3

E-Mail: Beate.Scheen@staedteregion-aachen.de

www.kita-loewenburg.de

Herausgeberin

StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat
A 51 | Amt für Kinder, Jugend und Familie
Kita Löwenburg
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Verantwortlich	Beate Scheen
Redaktion/Text	Beate Scheen
Gestaltung/Druck	StädteRegion Aachen, Druckerei
Bezeichnung	A51/51.2/Kita Löwenburg/Kurzkonzept
Bild	StädteRegion Aachen

Telefon + 49 241 5198 5164
E-Mail beate.scheen@staedteregion-aachen.de
Internet www.staedteregion-aachen.de

Stand

November 2023

StädteRegion Aachen

Der Städteregionsrat
Postanschrift
StädteRegion Aachen
52090 Aachen

Telefon + 49 241 5198 0
E-Mail info@staedteregion-aachen.de
Internet staedteregion-aachen.de

Mehr von uns auf

